

Beethovens und Piazzollas Gassenhauer

8. Havelländische Musikfestspiele furios in Kleßen eröffnet

Von Marlies Schnaibel

HAVELLAND. Sinfonische Ausmaße nimmt das Klaviertrio ein, das Beethoven um 1800 für Klavier, Klarinette und Violoncello schuf. Opus 38 ist einer der seltenen Fälle, in denen der Komponist ein eigenes früheres Werk bearbeitete. Beethoven, der zunehmend unter Schwerhörigkeit litt, widmete das Werk dem Wiener Arzt Johann Adam Schmidt. Geholfen hat es nicht.

Genutzt hat da schon eher die Widmung, die er seinem Klaviertrio op. 11 gab, das den Zusatz „Gassenhauer-Trio“ trägt; die Gräfin Maria Wilhelmine von Thun und Hohenstein war nicht nur Mozarts Gönnerin, sondern auch dem jungen Beethoven zugetan.

Gönner tun der Musik auch heute noch gut, selbst wenn man sie in unseren Tagen Sponsoren nennt. Das wissen die Organisatoren der Havelländischen Musikfestspiele nur zu gut. Am Sonntag begann die achte Saison des Festivals, es begann mit Beethoven und es begann mit dem guten Gefühl, die hinreichende Unterstützung in der Region zu finden.

Deshalb gab's es im Schloss Kleßen auch vor der Musik mehr Ansprachen als sonst. Hausherr Hans-Jürgen Thiedig begrüßte charmant die vielen Gäste – das Konzert war restlos ausverkauft, fast 140 Stühle drängten sich in den Saal, einige Musikfreunde mussten leider abgewiesen werden. Begrüßungsworte auch vom havelländischen Landrat Burkhard Schröder, der als Schirmherr der Veranstaltungsreihe deren Gedeihen seit acht Jahren verfolgt und sich für die Unterstützung durch den Landkreis einsetzt. Begrüßungsworte auch von Frank Wasser, der als künstlerischer Leiter die Musikfestspiele prägt.

Am Sonntag konnte er dem Publikum bisher in der Region nie gehörte Musiker ankündigen. Raffaele Bertolini, Marco Schiavo und Silvano Maria Fusco spielten Klarinette, Klavier und Violoncello. Am Abend zuvor noch in Mailand, traten sie nun im Schloss Kleßen auf. Das Publikum erlebte eine präzise, temperamentvolle Aufführung des Trios, das der Kraft und Vielfalt Beethoven'scher Kompositionen voll gerecht wurde. Die Zuhörer belohnten die Musiker mit reichlich Beifall – so viel, dass diese sich zu vier Zugaben hinreißen ließen. Mit „Libertango“ von Astor Piazzolla rissen sie auch den Letzten aus seiner ehrfürchtigen Klassikstarre. Erstaunt stellte mancher fest, wie genial die kammermusikalische Besetzung von Klavier, Klarinette und Cello zu dem Tangokönig passt.

Ein rauschender Auftakt für die Havelländischen Musikfestspiele, die am Sonntag im Schloss Nennhausen fortgesetzt werden. Dann tritt ab 16 Uhr das deutsch-argentinische Duo Ponticelli auf.